

Ich denke nur ungern über die Nazizeit nach, aber vielleicht tut es ein wenig, wenn ich zurückgedrängte von der Seele zu reden oder zu schreiben. Ich bin sicher, daß darüber zu berichten, auch im Sinne meiner kürzlich verstorbenen Mutter ist.

„Wir lassen Zeugnisse sprechen“

Da ich 1935 (in Brühl) geboren bin, war ich während der Nazizeit ja noch ein Kind – dem Alter nach. Aber richtig Kind, ganz unbefangenes Kind, und als ich mit den Erwachsenen gegenüber konnte ich nicht sein. Auch informierte ich meine Mutter nicht, was sie mit uns und um uns geschah; sie hatte ja nur unseren engen Familienkreis, sonst niemanden, mit dem sie sich aussprechen konnte. So war ich ihr halt eine vertraute, sozusagen Freundin.

Sonntag, 27. Januar 2019

16.30 Uhr

margaretaS,

Heinrich-Fetten-Platz, Brühl

Das, was ich sehr schmerzlich empfunden habe, war eben, nicht „minderwertiger“ sein sollte als andere Kinder, daß nicht alle Kinder mit mir spielen durften.

Texte aus „Juden in Brühl“

von

Barbara Becker-Jákli

Ich war der Abstammung nach „nur“ Halbjüdin“. Meine Mutter war strenggläubige Katholikin, und sie hat mich auch deutlich erinnere ich mich an den Tag meiner ersten hl. Kommunion. Das war ein Tag, den ich nie vergessen werde ...

Musikalische Gestaltung: Peter Klasen

pax christi Gruppe Brühl

mit Unterstützung vom

Kath. Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis